

»8400« ALTSTADT

ZEITUNG DES BEWOHNERINNEN- UND BEWOHNERVEREINS ALTSTADT

22. Jg. Nr. 63, JUNI 2002



Söihäfel, Söiteckeli

Winterthur: Bundesgericht gilt nicht

Neumarkt: Beizen unter Bäumen

Privilegien ein Leben lang?

Vor 16 Jahren hat er den Hut genommen, Stadtrat Peter Arbenz. Das Datum kann man sich einfach merken, weil soeben sein Nachfolger im Departement Bau, Heiri Vogt, zurück getreten ist.

Donnerstag, 11. April 2002. Ein blauer Amerikanerwagen fährt hinter den Königshof, dem Sitz des Departementes Bau, und parkiert. Alt-Stadtrat Peter Arbenz steigt aus und geht ins Rössli. An seinem Auto hat es eine Parkierbewilligung, ausgestellt von Heiri Vogt im März 1999.

Augenzeugen berichten, dass sei ein regelmässiger Vorgang. Peter Arbenz habe im Rössli einen Stammtisch.

»8400 Altstadt« hat darüber berichtet, dass in der Altstadt zur



Der Königshof, heute ein schöner Platz mitten in der Altstadt. Hier passen schlicht und einfach keine Parkplätze rein.

Zeit die bewilligten Parkplätze festgelegt werden. In diesem baurechtlichen Verfahren hat sich das Departement Bau selber Parkplätze hinter dem Königshof zugesprochen, illegal, wie der Bewohnerinnen und Be-

wohnerverein Altstadt festhält. Wie dringend notwendig diese Parkplätze für das Departement Bau sind, hat die Verwaltung nun selber bewiesen. Es ist tatsächlich unzumutbar, dass ein Alt-Stadtrat ein normales Park-

haus benützt. Vom Parkhaus Technikum ist es viel zu weit ins Rössli und man muss den unappetitlichen Durchgang benutzen. Und das Parkhaus Arch genügt den Ansprüchen von Peter Arbenz nicht. Er weiss nämlich genau, in welchem Zustand das Arch ist, ist Peter Arbenz doch Präsident des Arch-Verwaltungsrates. Damit hat er sicher eine Dauerkarte. Wenn er die nicht benützt, dann muss im Arch wohl etwas faul sein.

Und die Moral von der Geschichte? Privilegien auf Lebzeiten passen nicht in die Stadt. Und die sich von der Stadt selber zugeschantzen Parkplätze sind aufzuheben. Die Stadt muss Vorbild sein, in jeder Hinsicht. (pl)

Parkplatz-Kindergarten

Seit über 10 Jahren ist es klar: Auf dem Areal der Baronenschür, im Besitz der Krankenkasse KBV, gilt ein Parkierungsverbot. Das Schweizerische Bundesgericht hat es höchstpersönlich ausgesprochen. Nur, es wird in Winterthur nicht durchgesetzt. Täglich sind auf dem Areal bis zu 9 Autos parkiert, als Mitarbeiterparkplätze der KBV. Wenn ein Nachbar die KBV verzeigt, passiert in Winterthur nichts bis wenig. Das Baupolizeiamt verfasst Briefe, spricht davon, dass man eventuell Plätze für Güterumschlag oder für ein Pikettfahrzeug ausscheiden

dürfe, dass eventuell Invalide vorübergehend parkieren dürften, weil sie das auf der Strasse auch dürfen – aber die Autos sind immer noch dort, ohne Güterumschlag, keine Invalide. Rechtsverweigerung nennt man das.

Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (BVA) fordert die zuständigen Behörden (Bau und Polizei) auf, den rechtmässigen Zustand sofort herzustellen. Die KBV-Verantwortlichen sind zu büssen, die illegal abgestellten Fahrzeuge notfalls abzuschleppen. Wir können doch nicht in einem



Baronenschür: Nach 17 Uhr sind «nur noch» 4 Autos parkiert. Auch diese sind illegal, direkt unter den Fenstern der Stadtpolizei.

Staat und einer Stadt leben, in der Bürgerinnen und Bürger zwar vor Bundesgericht recht bekommen, aber der Entscheid wird einfach Jahrzehnte lang nicht umgesetzt. Der Rechtsver-

teter der KBV, der sich klar für die Nichtbeachtung des Bundesgerichtsentscheides einsetzt, ist Alt-CVP-Nationalrat Peter Baumberger. Christliche Moral nennt man das. (pl)

Kehrichtplatz Kirchplatz?



Kehrichthaufen zur falschen Zeit, am Kirchplatz – und an vielen Orten in der Altstadt – stinkt es zum Himmel.

Pfingstmontagabend: der Spaziergängerin auf dem Kirchplatz bietet sich ein unappetitlicher Anblick. An verschiedenen Hausecken türmen sich Berge von Kehrichtsäcken, mit und ohne Kehrichtmarke, verschlossen oder halb-offen, manche mit herausquellendem Inhalt und zerrissen. Zum Teil miefte es bereits. Der nächste Abfuhrtag am Kirchplatz ist aber erst am Donnerstag. Unbehagen und leise Wut kommen auf. Woher stammt all der «Güsel»?

Dabei ist dieser Pfingstmontag gar nicht der erste Tag des Kehricht-Unbehagens. Fast die ganze Woche über warten irgendwo am und um den Kirchplatz Kehrichtsäcke und Altpapierbeigen zu Unzeiten auf ihre Entsorgung. Ab und zu berichten auch Vereinsmitglieder dem BVA über die Missstände: ein Vereinsmitglied informierte sogar vor Auffahrt das Strassenin-

spektorat über einen stinkenden Haufen aufgeschlitzter Säcke, die seit Tagen herumlagen (da sie teilweise markenlos waren, waren sie von der Abfuhr nicht weggeräumt worden). Die Ware wurde dann ziemlich schnell – ausser Turnus – abgeholt und entsorgt. Da das Thema Kehrichtsäcke auch an andern Ecken der Altstadt aktuell ist, hat sich «8400» bei den Behörden informiert. Das Strasseninspektorat verweist auf die spezielle Regelung, die für die Altstadt vorschreibt, dass Kehrichtsäcke erst am Tag der Abfuhr auf die Strasse gestellt werden dürfen. Dabei hätten die Anwohner mindestens bis neun Uhr morgens Zeit, denn vorher würde nicht mit dem Einsammeln begonnen. Begründet wird dies mit der Gefahr von Bränden, sollten herumliegende Kehrichtsäcke und Altpapierbündel nach feuchtföhlichen Barbesuchen angezündet werden.

Obwohl es vom Gesetz her die Möglichkeit zur Mahnung und auch Verzeigung von Kehrichtsack-Sündern gibt, wird diese vom Strasseninspektorat kaum genutzt. Es sei kein Personal vorhanden, um lange lagernde Säcke oder solche ohne Marken nach ihrem Ursprungshaushalt zu durchsuchen. Eigentlich würde man nur nach Bränden oder wenn andere hieb- und stichfeste Anhaltspunkte vorhanden seien über Stadt- und Flurpolizei durchgreifen. Es bestehe auch keine Möglichkeit – via Flugblätter oder andere Aktionen – die Bewohner der Altstadt zu sensibilisieren. Es gebe ja schliesslich die Abfallbroschüre und darin könne alles nachgelesen werden, was von Wichtigkeit sei. Dass diese Broschüre oft nur in Teilen gelesen wird, und eine besonders zielgerichtete Aktion vielleicht mehr bewirken könnte, will man beim Strassenin-

spektorat nicht wahrhaben. Taubendreck scheint die Winterthurer Behörden mehr zu mobilisieren als Kehricht – solange die Fassaden sauber sind, kümmert der Dreck auf den Strassen nicht.

«8400» Altstadt möchte noch nicht resignieren und bittet die Altstadtbewohner, die Kehrichtsäcke und Papierbündel nicht vor dem Abfuhrtag auf die Strasse zu stellen. Jede und jeder von uns trägt damit zu einer lebenswerten Umgebung bei. Manchmal nützt es auch das Gespräch zu suchen, wenn wir bemerken, dass diese Regelung einem benachbarten Menschen, einer Geschäfts- oder Restaurantführung noch nicht bekannt ist. Vielleicht müssen wir uns ganz allgemein wieder vermehrt für unser Umfeld einsetzen, damit unserem Lebensraum Altstadt die Lebensqualität erhalten bleibt. (Im)

Besitzerwechsel



Walter Hartmann hat das Haus der «Kleinen Markthalle», Metzgergasse 3, gekauft. Im Grundbuch ist er als einziger Besitzer eingetragen. In der Altstadt wird herum erzählt, Bruno Stefanini habe den Kauf finanziert.

Walter Hartmann ist an der «Kleinen Markthalle» beteiligt und betreibt die Bar «Gwölb» an der Steinberggasse, (pl)

Neumarkt

Die Neumarkt-Gestaltung kommt. Nach den Sommerferien gehen die Bauarbeiten los. Vor Weihnachten gibt es eine Baupause (Weihnachtsgeschäft, Weihnachtsmarkt) und 2003 auf das Albanifest soll der neue Platz fertig sein. Saniert und gestaltet wird der ganze Strassenraum zwischen der Technik- und der Stadthausstrasse.

Neuerungen gibt es auch für die Restaurants am Neumarktplatz, wie die Herren Beckmann (Verwaltungspolizei) und Kummer (Tiefbau) an einer sehr informativen Orientierung im Mai 2002 allen Betroffenen ausführen konnten. Die neue Baumreihe auf der Ostseite des Neumarktes

führt zu folgenden Veränderungen:

Die Restaurants dürfen vor der Hausfassade eine Tischreihe stellen (ungefähr die heutige Trottoirbreite). Nachher wird ein Durchgang von 2 Metern für Fussgängerinnen und Fussgänger und für die Reinigung vorgeschrieben. Die Restaurants dürfen dann den Platz benützen bis zum Ende der Baumkronen. Auf der ganzen Länge sind zudem 3 Durchgänge zu den Häusern vorgeschrieben, einer zum Durchgang in den Hinterhof, einer als Kinozugang und einer in der Mitte. Nach den Bäumen gibt es für die Feuerwehr eine 3 Meter breite Durchfahrt, die nicht verstellt werden darf.



Nach dem Umbau werden die Gartenbeizen durch die Bäume begrenzt. Die Verwaltungspolizei erwartet mehr Stil und mehr Ordnung.

Die Verwaltungspolizei will in den Gartenbeizen keine fest installierten Anlagen. Sie erwartet bei der Möblierung Stil.

Alle Restaurantsbesitzer wurden darauf hingewiesen, dass auf dem Platz ein Musikverbot gilt (Fenster sind also zu schliessen).

Hinweise

Das Komitee «**Bluemig öisi Stadt**» organisiert auch 2002 einen Blumenwettbewerb. Wer sein Haus schmückt und am Wettbewerb teilnehmen möchte, kann sich bei Komitee (c/o Stadtgärtnerei, Am Rosenberg 2, 8400 Winterthur) melden. Bitte geben Sie genau an, wo sich ihre Blumen befinden.

Rocksack, fast so etwas wie eine Altstadt-Band, feiert den 20. Geburtstag. Die Fete steigt am 6. Juli 2002 ab 22.00 Uhr im Restaurant Neuwiesenhof, Wartstrasse 17 (gleich hinter dem Bahnhof).

Tauben sind für die einen eine Freude. Sie füttern sie, trotz der vielen Plakate, die vom Füttern

abratet. Tauben sind für viele in der Altstadt aber eine Plage. Dreck, Lärm, Gestank, unbenützbare Räume, verschissene Fassaden, der Ärger ist gross. Es lohnt sich nicht, die Faust im Sack zu machen. Die **Flurpolizei** (052 267 58 76) hilft. Sie ist gerne bereit, die Taubenplage zu beenden.



Taubenplage: Manchmal braucht es eben ein bisschen Gewalt.

Das liebe Velo

Seit Monaten steht es an der Inneren Tösstalstrasse, das liebe Velo. Ohne Vignette, kaputt und ohne Luft. Es steht und steht und steht. Es ärgert und ärgert und ärgert.

Schliesslich der Gang zur Wache am Obertor 17. Eine Velo stehe..., Sie kennen die Geschichte. Die Dame am Schalter war nett und freundlich. Man werde vorbei kommen.

Aber das Velo steht und steht.

Resignation? Mitnichten. Ich werde das Problem lösen wie schon manches Mal. Wenn die General-Guisan-Strasse fertig ist, trage ich es auf eine Verkehrsinsel. Das scheint der einzi-

ge Ort zu sein, wo ein Velo schnell eingezogen wird. In der Altstadt bleibt eben alles einfach liegen.(pl)



Liebes Velo, noch etwas Geduld, dann trage ich dich auf ein Verkehrsinsel.



TERMINE

Altstadt Znacht

Montag, 1. Juli und 2. September, jeweils 19.30 Uhr im Quartierraum Alte Kaserne.

Ferien – Altstadt Znacht

Montag, 5. August um 19.30 Uhr, Terrasse Tösstalstrasse 12

Ferienschluss auf dem Kirchplatz

Sonntag, 18. August 2002, 18.00 Uhr

Don Quixote ein voller Erfolg

Zum zweiten Mal hat der Bewohnerinnen und Bewohnerverein Altstadt, BVA, eine Aufführung des Theaters für den Kanton Zürich auf den Kirchplatz



Donquixote, ein TZ-Stück, das man wirklich empfehlen kann. Unterhaltsam und frisch gespielt.

gebracht. Und wie im Jahr 2001 gab es auch dieses Jahr ein Prachtswetter. Die Aufführung auf dem Kirchplatz war an allen 3 Tagen ausverkauft. Am Freitag war BVA-Tag, alle Vereinsmitglieder konnten für sich und ihre Familie zum halben Preis ins Theater.

Allen Beteiligten, vor allem den Theatermacherinnen und -machern, der Stadt, die die Aufführung finanziert und ermöglicht hat, und allen Besucherinnen und Besuchern ein herzliches Dankeschön.



ANMELDUNG

Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (Beitrag Fr. 30.-)

Name/Vorname _____

Beruf _____ Alter _____

Strasse _____ Nr. _____

Telefon _____ E-Mail _____

Unterschrift _____

Coupon einsenden an: Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 44 34, Fax 052 212 44 75

»8400« ALTSTADT

Liebe Leserin, liebe Leser

Ordnung ist ein schwieriges Thema. Wer sich für Ordnung einsetzt, ist schnell politisch abgestempelt, von Gestern, vorbei.

Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (BVA) übernimmt in der Altstadt eine wichtige Ordnungsfunktion. Nur schon, dass viele Leute in der Altstadt wohnen, bringt Ordnung in die Stadt. Ordnung muss aber auch bewusst gepflegt werden. Ordnung bei der Kehrrichtsorgung zum Beispiel. Wer nicht mitspielt, muss es eben auch mal spüren.

Ordnung heisst aber auch, für alle gelten gleiche Regeln. Beziehungs-Parkierkarten und sich selbst zugesprochene Parkplätze ritzen das Vertrauen. Und Bundesgerichtsentscheide müssen auch in Winterthur gelten.

Ordnung, richtig verstanden, ermöglicht erst das Zusammenleben. Der heutige Staat, dem immer mehr das Vertrauen entziehen, hat Ordnung nötig. Der BVA jedenfalls steht für Ordnung in der Altstadt ein.

Paul Lehmann

Impressum: Redaktionsschluss Nr. 64: 27. August 2002
Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur
Tel 052 212 44 34, Fax 052 212 44 75, prl@bluewin.ch
Verantwortlich für diese Nummer: Susann Tanner (st), Paul Lehmann (pl), Lisbeth Master (lm) Anita Palanikumar (ap).
Fotos von Edi Tönz und Paul Lehmann, Verantwortlich für die Inserate: Susanne Tanner, obere Kirchgasse 8, 8400 Winterthur, Tel 052 212 83 32 (P), 052 267 56 16 (G), susanne.tanner@win.ch